Zeitschrift: Archives héraldiques suisses = Schweizerisches Archiv für Heraldik = Archivio araldico Svizzero

Herausgeber: Schweizerische Heraldische Gesellschaft

Band: 10 (1896)

Artikel: Ueber redende Wappen und Attribute

Autor: Stückelberg, E.A.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-745230

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

1896. 10e Année. NOVEMBRE.
N° 11.

Archives HÉRALDIQUES Suisses

Organe de la Société Suisse d'Héraldique
paraissant à Neuchâtel

Adresser les communications à M. JEAN GRELLET
président du Comité de Rédaction.

CHRONIQUE DE LA SOCIÉTÉ SUISSE D'HÉRALDIQUE

Nouveaux membres. — Nous avons le plaisir d'annoncer l'adhésion à notre Société des nouveaux membres suivants :

MM. EDOUARD BODMER, Château de Kybourg.
ARNOLD ESCHER, stud. jur. Rue de la Gare 32, Zurich.
Dr A. DE STÜRLER, 20, Avenue du Kursaal, Montreux.
MORTINER DELANO DE LANNOY, 104 West 120 St, New-York.

Dons reçus. — M. Walter Anderegg, à Bâle, a bien voulu nous donner une phototypie d'un diplôme reproduit par lui et dans lequel l'empereur Rodolphe II accorde en 1600 à Jacob Mohl les armes suivantes : d'or à la bande *d'argent* chargée de trois salamandres, et comme cimier un lion naissant d'argent tenant un cadre formé de quatre écots croisés aux angles, de sable.

— Le *Mittelschweizerische Geographish-Commerzielle Gesellschaft* nous envoie son nouveau calendrier-éphéméride pour 1897 contenant sur chaque feuille la reproduction d'une ancienne gravure d'intérêt national. Ce calendrier continue dignement la série inaugurée il y a un an.

Ueber redende Wappen und Attribute.

Bekannt ist, dass schon im griechischen wie im römischen Altertum vielfach redende Wappen, wie z. B. die Rose auf den Münzen von Rhodos, dargestellt worden sind ; dass es sich hiebei meist um die Anwendung von falschen Etymologien handelte, wie denn dergleichen Spielereien zu allen Zeiten Liebhaber unter den Schriftstellern und Künstlern gefunden haben, ist klar.

Auch das Frühmittelalter, und dies dürfte nur Wenigen bekannt sein, bietet uns derartige Beispiele, die wir als die Vorläufer der spätern redenden Wappen betrachten können. Als Belege seien folgende fränkische Münzen der Merovingerzeit hier zitirt : 1) ein in loco «Velacorum» geprägter Triens zeigt einen Wolfskopf; velacos aber ist die altgallische Bezeichnung von Wolf. 2) ein Triens geprägt in « Alingavias vico »

zeigt einen Vogel mit geöffneten Flügeln; gavia ist ein Vogel (vielleicht eine Möwe) und das Münzbild zeigt uns also « alae gaviae » als Illustration zum Ortsnamen von Langeais. 3) auf einem Triens mit der Legende « Blote fit » sehen wir ein sechsbeiniges Insekt eine blatta, wie der Lateiner gewisse Schabenarten nennt. 4) auf einem Triens geprägt in Jublains lesen wir « Diablentas » und sehen als Münzbild im Feld ein Ungetüm, unter dessen Form das Mittelalter gern den Diabolus darstellte [1]).

Aber nicht nur Münzen sondern auch Inschriften bieten uns Material zum Studium der redenden Embleme: so wurden häufig ein Schwein (porcus) abgebildet, wenn auf altchristlichen Inschriften der Name Porcus, Porcia, Porcella oder Porcaria vorkann [2]), und damit wurde auf den Ursprung oder die Bedeutung dieser Namen hingewiesen. Umgekehrt scheint es mit dem Namen des Longinus Miles gegangen zu sein. In den älteren Schriften trägt der Krieger, der mit der Lanze Christo die Seitenwurde beibrachte, keinen Namen. Seit dem VI Jahrhundert aber, nicht erst seit dem VIII, wie die Acta SS. März II. s. 370 angeben, führt der bisher anonyme Krieger den Namen Longinus. Diese Bezeichnung beruht offenbar auf der berühmten Waffe, der sich der Krieger bedient hat; diese heisst griechisch λόγχη, und hieraus entstand Longinus.

Analog steht es mit den redenden Attributen, die in Bild und Schrift den Heiligen des Mittelalters zugeteilt wurden. Die Legenden pflegen nun meistens irgend einen innern Zusammenhang anzugeben und das Attribut so oder so zu erklären; dass es sich aber um nichts anderes als um redende Wappen, um eine volkstümliche und leicht verständliche Bildersprache handelt, beweisen folgende aus verschiedenen Jahrhunderten datierende Fälle, die der Schreiber im Laufe seiner hagiologischen Studien in den Acta Sanctorum der Bollandisten, in den Hymnensammlungen und auf graphischen und plastischen Darstellungen des Mittelalters gefunden hat.

Die altchristliche heilige Jungfrau Agnes, wie S. Agnes von Monte Pulciano führen als Attribut das Lamm (agnus); der h. Blasius trägt an einem Bild des Braunschweiger Doms ein Horn (zum Blasen). Die h. Columba führt eine Taube (columba), der h. Papst Cornelius ein Horn (cornu), die h. Jungfrau und Martyrerin Dorothea ein Geschenk (δῶρον), bestehend aus einem Blumenkorb, den das Christkind ihr auf dem Weg zur Richtstätte brachte. Der h. Geron, der Führer einer ganzen h. Gesellschaft, trägt ein Geer, d. h. einen Wurfspeer; Hippolyts Legende und Marterdarstellung ist nichts anderes als eine Interpretation seines Namens (« von Pferden zerrissen »). Lucia trägt häufig auf Abbildungen ein Licht (lux), Oliva einen Oelzweig, Rosalia, die h. Rosa von Viterbo und die h. Rosa von Lima führen Rosen als Attribut; Johann von Urtica mit ebenso klarer Beziehung auf den Geschlechtsnamen eine Brennnessel (urtica).

Diese Beispiele mögen genügen; sie zeigen wie alt und wie allgemein der Brauch war, redende Embleme zu suchen und darzustellen; im Mittelalter, wo so wenige lesen konnten, wurde dadurch dem Volke eine Nachhilfe zur Kenntnis von Wappen sowohl als von Heiligen geboten.

E. A. Stückelberg.

[1]) Vgl. Engel und Serrure. *Traité de Numismatique I*, p. 163 et 164.
[2]) Vgl. Kraus *Realenzyklopädie II*, s. 478.